

Die Huldigungsfahrt der ungarischen Munizipien.

Aus Budapest wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die Teilnehmer der Huldigungsfahrt der ungarischen Munizipien sind aus Wien nach Hause zurückgekehrt. Sie haben von dort die herzerhebendsten Eindrücke mit sich gebracht und haben zu Hause gefunden, daß ganz Ungarn unter dem Eindruck der Wiener Ereignisse steht. Die Vertreter der ungarischen und kroatischen Komitate und Freistädte, dieser Vollwerke der tausendjährigen Verfassung des Stephansreiches, haben dem allgeliebten Monarchen, sie haben den Völkern Oesterreichs das wertvollste Geschenk dargebracht, welches ein Volk seinem Herrscher, ein Reich dem andern engverbündeten Reich bringen kann, die von den Vätern ererbte und von den Söhnen auf den Schlachtfeldern mit ihrem Blute besiegelte unwandelbare Treue und Anhänglichkeit zu dem Träger der Krone des heiligen Stephan und den unerschütterlichen Entschluß, während des Krieges und noch mehr nach dem Kriege festzuhalten an dem Werte, das eben in dem Kriege die Kraftprobe glänzend bestand, welches der Monarch in seiner Antwort auf die Huldigungsrede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza selbst als die größte Freude seines Lebens bezeichnete und welches in der Geschichte als das Lebenswerk Sr. Majestät dasteht: an der Festigung der Pragmatischen Sanktion durch den Ausgleich.

Die im Hause der Industrie, sodann im Schönbrunner Schlosse, im Wiener Rathaus und im Verlaufe des Festdinners gewechselten Reden sind in allem Gauen Ungarns und Oesterreichs so bekannt, daß sie nicht mehr eingehend erörtert werden müssen. Der Gesamteindruck, welchen diese Reden, allen voran die Antwort des Monarchen, sodann die Reden der beiden Ministerpräsidenten, des Banus Baron Sclerkecz und der beiden Bürgermeister in ganz Ungarn und Kroatien, in den gesamten Gesellschaftsschichten des Landes ohne Unterschied der politischen Parteilichkeit, der Konfession und der Nationalität erweckten, ist jenes in den Herzen wurzelnde Gefühl der vollsten Solidarität der ungarischen Nation mit ihrem König, Ungarns mit Kroatien, des ganzen Stephansreiches mit Oesterreich, welches als der Beweggrund der Huldigungsfahrt gilt und welches durch diese Huldigungsfahrt solenn aller Welt, besonders jener uns heute feindlichen Welt gezeigt werden sollte, die bei Ausbruch des Krieges ihre heute in nichts zerronnenen, damals jedoch noch hochfliegenden Siegeshoffnungen auf ein Debakel der Habsburger Staaten baute. Die Treue Ungarns zum Hause Habsburg, die Solidarität Ungarns und Oesterreichs, das Verbinden der festen, unbengsamen Entschlossenheit beider Staaten, Schulter an Schulter durchzuhalten bis zum siegreichen Erringen eines ehrenvollen und dauernden Friedens lebte seit jeher in allen Herzen der Doppelmonarchie.

Das alles brauchte nicht aufs neue bewiesen zu werden. Und trotzdem war diese Huldigungsfahrt mehr als ein prunkvoller Aufzug und mehr als ein neuer Beweis der Sympathien Wiens und der Völker Oesterreichs für die Völker der Stephanskrone. Sie wird nach der Ueberzeugung aller ungarischen Kreise als ein überragendes Ereignis des an Ereignissen so reichen Krieges dastehen. Besonderes Gewicht wird in diesem Belange in Ungarn der Huldigungsrede des Grafen Tisza und der Antwort des Monarchen beigegeben, welche in vollster Uebereinstimmung eine Verherrlichung des Ausgleichswerkes darstellen und gleichsam warnend ihre Stimmen dagegen erheben, daß an diesem Werte je gerüttelt werde. Die Reden des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner werden in Ungarn als ein viel verheißendes Zeichen dafür aufgefaßt, daß die maßgebenden Faktoren Oesterreichs in dieser Hinsicht mit Ungarn einer Meinung sind. Und glücklich und harmonisch schmiegt sich diesen Reden die Rede des Grafen Tisza über das ungetrübt vertrauensvolle Verhältnis Ungarns und Kroatiens im Rahmen des unteilbaren Stephansreiches an. Graf Tisza verdolmetschte die Ueberzeugung der gesamten öffentlichen Meinung Ungarns, als er dieser Rede darauf hinwies, daß der Krieg wohl nicht jedes Vertrauen gerechtfertigt hat, daß sich jedoch das Vertrauen, welches sich Ungarn und Kroaten entgegenbrachten, vollwertig bewährte. Dieses Vertrauen der Ungarn zu den Kroaten, ganz Ungarns zu Oesterreich ist unsre Kraft in diesem Kriege und soll nach dem Kriege die Bürgschaft einer verheißungsvollen inneren und äußeren Machtentfaltung Oesterreich-Ungarns sein.